(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 181 — Sonntag, den 4. August — 1895.

Rundschau.

Dem verstorbenen berühmten Historiker, dem Direktor der preußischen Staatsarchive, Wirkl. Geh. Rath Dr. von Sybel, Exzellenz widmet der „Reichsanzeiger" einen sehr warm gehaltenen Nachruf. Nach Würdigung der wissenschaftlichen Thätigkeit von Sybel's schließt der „Reichsanzeiger" seinen Nachruf mit den Worten: „Durch die Tiefe und Gründlichkeit seiner Forschungen, durch den Ernst, mit dem er die historische Wahrheit ans Licht zu ziehen suchte, und durch seine unübertroffene Kunst der Darstellung hat sich Heinrich von Sybel in der deutschen Geschichtswissenschaft einen unvergänglichen Namen gesichert. Nicht minder aber werden König und Vaterland diesem geistvollen Vertheidiger preußischer Politik, dem glänzenden Verfechter der Ehre und des Ruhms des Hohenzollernhauses und dem einstigen sieghaften Vorkämpfer für Deutschlands Einigung unter Preußens Führung ein dankbares Andenken bewahren." — Bei dem Sohne des Verewigten, dem Regierungsrath von Sybel sind Kondolenztelegramme in großer Zahl eingelaufen, darunter diejenigen des Großherzogs von Baden, des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, des Fürsten Bismarck, des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe und des Staatssekretärs von Bötticher. Im Auftrage des Kaisers ist an den Regierungsrath von Sybel nachstehendes Telegramm abgesandt: „Neues Palais. Se. Majestät der Kaiser und König haben mit großem Bedauern die Nachricht von dem Ableben Ihres Herrn Vaters empfangen und mich beauftragt, Ew. Hochwohlgeboren Allerhöchst seine aufrichtige Antheilnahme auszusprechen. von Kalckstein, Flügeladjutant vom Dienst." Das Telegramm, welches Fürst Bismarck an die Familie des verstorbenen Professors gerichtet hat, lautet: „Mit herzlicher Theilnahme erhalte ich die unerwartete Nachricht von dem neuen Verlust in der Zahl meiner politischen Mitarbeiter und befreundeten Altersgenossen. von Bismarck." — Die Leiche Heinrichs von Sybel wurde Freitag Abend 6 Uhr zur Ueberführung nach Berlin nach dem Bahnhofe gebracht. Sämmtliche Professoren der Marburger Universität und die studentischen Korporationen mit umflorten Fahnen gaben derselben das Geleit.

Zur Frauenfrage spricht sich der bekannte Wiener Psychiater Hofrath Frhr. v. Krafft-Elbing dahin aus: „Der Beruf des Weibes ist die Ehe, und in dieser ist sie berufen, als Mutter, als Hausfrau, als Gefährtin des Mannes und als Erzieherin ihrer Kinder ihre Stellung auszufüllen. Diesen Berufspflichten trägt die moderne Erziehung des Mädchens keineswegs volle Rechnung. Sie schädigt die künftige Leistung der Mutter, indem sie durch vieles Stubensitzen und Lernenlassen den Leib verkümmern läßt." Ueber die Emancipationsbestrebungen sagt der Professor: „Mag auch das Weib befähigt sein, auf vielen Arbeitsgebieten mit dem Manne in Konkurrenz zu treten, so war doch seine Bestimmung bisher durch Jahrtausende eine ganz andere. Die zur Vertretung eines sonst dem Manne allein zukommenden wissenschaftlichen oder artistischen Berufes nöthige Actuelle Leistungsfähigkeit des Gehirns kann vom Weibe erst im Laufe von Generationen erworben werden. Nur ganz vereinzelte, ungewöhnlich stark und günstig veranlagte weibliche Individuen bestehen schon heutzutage erfolgreich die ihnen durch moderne sociale Verhältnisse aufgezwungene Konkurrenz mit dem Manne auf geistigen Arbeitsgebieten. Die große Mehrheit läuft Gefahr dabei zu unterliegen. Die Zahl der Besiegten und Todten ist enorm." — Der Herr Hofrath hat schon ganz Recht, die Emancipationsbestrebungen der Frauen erscheinen gefährlich, aber Noth bricht Eisen; wer mag es den Frauen verdenken, die auf sich allein angewiesen sind, wenn sie danach streben, die ihnen zugänglichen Erwerbsgebiete zu erweitern? Die ganze Frage läßt sich a priori nicht entscheiden, hier hat die Erfahrung das letzte Wort zu reden. Gegenwärtig ist man in unsren Regierungskreisen angesichts der socialen Verhältnisse eifrig an der Arbeit, den Anforderungen der Frauen weitergehende Zugeständnisse zu machen.

Daß Deutschlands Forderungen an Marokko durch Nachgiebigkeit der Regierung des Sultans ihre Erfüllung finden werden, hat noch immer nicht recht den Anschein. Die Ausländer in Marokko stehen ausnahmslos in der schwebenden Frage auf Deutschlands Seite, weil jeder einzelne von ihnen wünschen muß, daß Leben und Eigenthum der Fremden wiederum desjenigen Maßes von Sicherheit theilhaftig werden, dessen Erreichung die Aktion Deutschlands sich zum Ziel gesetzt hat. Die jetzigen Zustände sind eben nicht länger zu ertragen. Selbst in Tanger, wo doch die stärkste europäische Kolonie versammelt ist, wo die fremden diplomatischen Vertreter ihren Wohnsitz haben, wo tagtäglich die Dampfer von Cadix, Gibraltar, Oran einlaufen, ist die größte Vorsicht von Nöthen, und nach Sonnenuntergang darf sich niemand mehr hinauswagen. Im Innern herrscht vollkommene Zuchtlosigkeit. So begreift es sich, daß das energische Auftreten Deutschlands von allen in Marokko wohnenden Ausländern als ein erlösender Schritt begrüßt wird.

Zum belgischen Schulstreit schreibt die „Kreuz-Ztg.": „Der Entwurf eines neuen Schulgesetzes, der den Religionsunterricht als obligatorischen Unterrichtsgegenstand einführt, hat in Belgien bekanntlich eine große Bewegung hervorgerufen. Die Sache liegt in Belgien anders als seiner Zeit in Preußen bei dem Schulgesetzentwurf v. Zedlitz. Es ist ja richtig, daß auch in Belgien sich Socialisten und Liberale gegen ein neues, den Religionsunterricht begünstigendes Schulgesetz sträuben, wie seiner Zeit in Deutschland. Aber wenn zwei dasselbe thun ist es nicht dasselbe. Es giebt weite Kreise in Belgien, die den Mangel christlichen Einflusses auf das Schulleben, wie es sich bisher in dem Fehlen jedes Religionsunterrichts an staatlichen Schulen gezeigt hat, beklagen und die trotzdem nicht für das neue Schulgesetz sind, weil durch dasselbe die Herrschaft Roms allzugroß werden würde. Auf diesem Standpunkte steht einmüthig die Protestantische Minorität Belgiens. So haben die beiden großen Vertretungen des Protestantismus in Belgien, die Union und die Freikirche, eine Petition an die Kammer und deren Präsidenten gerichtet, in welchen sie um Ablehnung des Gesetzentwurfes bitten. Die Petition ist das Ergebniß einschlägiger Berathungen auf den betreffenden Synoden."

Der italienische General Baratieri, der Kommandirende der Afrikakolonie, hat bereits eine lange Audienz beim Könige Humbert gehabt und auch mit den Ministern Unterhandlungen über die Lage am Rothen Meer und die demnächst zu ergreifenden Maßregeln gepflogen. Nach den Blättermeldungen soll es die Absicht Baratieris sein, einen raschen und kräftigen Vorstoß gegen den unbotmäßigen Negus von Abessinien Menelik zu unternehmen, wenn derselbe eine vorher zu stellende endgültige Forderung der italienischen Regierung nicht unbedingt annehme. Es solle von ihm die sofortige Zurückziehung seiner an den Grenzen stehenden Truppen und die Zahlung eines jährlichen Tributs an Italien verlangt werden. Die Kosten für den im Ablehnungsfalle erforderlichen Feldzug werden von Baratieri auf 6 bis 7 Millionen berechnet. Sollte die Regierung diesen Plan nicht genehmigen, so ist Baratiere entschlossen abzudanken.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. August.

Der Kaiser besichtigte dieser Tage die Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche in Berlin und hat dabei auch das Geläut der Glocken angeordnet, weil er am Erscheinen zu dem vor einigen Wochen stattgehalten Probeläuten verhindert war. Am Donnestag hörte der Monarch die Vorträge des Kriegsministers, des kommandirenden Admirals Knorr, sowie der Chefs des Militär- und des Marienekabinets nnd nahm hierauf militärische Meldungen entgegen.

Aus Metz wird geschrieben: Es verlautet hier mit der größten Bestimmtheit, daß der Kaiser am 18. Oktober d. Js. der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Wörth beiwohnen und darauf hierherkommen wird, um am 20. Oktober an der Einweihung der neuen protestantischen Kirche in Kurzel-Urville theilzunehmen. Der Aufenthalt auf Schloß Urville dürfte ein oder zwei Tage dauern. Eine andere Nachricht, die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen würden auf Urville längeren Aufenthalt nehmen, verdient dagegen wenig Glauben, da im Schlosse selbst für einen solchen Aufenthalt bis jetzt keinerlei Vorbereitungen getroffen werden.

Die Kaiserin wird sich, wie verlautet, am heutigen Sonnabend nach Stettin und von da auf der Yacht „Kaiseradler" nach Saßnitz begeben. Zur selben Zeit tritt der Kaiser seine englische Reise an. Bestätigt wird diese Nachricht durch folgende halbamtliche Depesche aus Saßnitz vom 2. August: „S. M. Yacht „Kaiseradler" ist nach Stettin abgedampft, um Ihre Majestät die Kaiserin am Sonntag von dort nach Saßnitz abzuholen.

Der Geburtstag der Prinzessin Albrecht von Preußen, Gemahlin des Prinzregenten Albrecht von Braunschweig, ist am Freitag am Berliner königlichen Hofe festlich begangen worden. Prinzessin Albrecht ist am 2. August 1854 geboren und die einzige Tochter des Herzogs Ernst von Altenburg.

Die Vermählung des Fürsten von Waldeck und Pyrmont mit der Prinzessin Bathildis von Schaumburg findet am 9. August auf Schloß Nachod statt.

Die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist aus Sftaa nach Heiligendamm zurückgekehrt. Der Großherzog reiste Freitag zur Theilnahme an den Regatten von Gowes nach England ab.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe beabsichtigt, wie die „N. A. Ztg." hört, zur Grundsteinlegung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals nach Berlin zurückzukehren, doch ist der Tag seines Eintreffens noch unbestimmt.

Der preußische Minister des Innern v. Köller ist in Bad Kreuznach eingetroffen.

Der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg ist Freitag zum Besuch des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe in Alt-Aussee eingetroffen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe am Sonntag, den 4. August, in Aussee einen Besuch abstatten werde.

Landwirthschaftsminister v. Hammerstein traf auf seiner Reise zur Besichtigung der Halligen in Begleitung des Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein in Wyk auf Föhr ein, konferirte mit dem Deichvogt Petersen über die Uferschutzfrage und besuchte hierauf die Halligen Oland und Langeneß, worauf der Minister sich nach Helgoland begab.

Der englische Botschafter in Berlin, Sir Edward Malet wird sich, wie der Pariser Figaro erfährt, nachdem er Berlin verlassen, in Beaulieu bei Nizza ansiedeln. Er habe bereits vom französischen Auswärtigen Amt Zollfreiheit für seinen auszuführenden Hausrath erbeten.

Bei der Neuwahl des rector magnesicus der Universität Breslau wurde Professor Felix Dahn gewählt.

Der Kaiser hat dem Chefredakteur Köbner von der „National-Zeitung." als Vorsitzenden des s. Z. für die Feierlichkeiten zur Eröffnung des Kaiser Wilhelmkanals gebildeten Preßausschusses den Rothen Adlerorden 4. Kl. verliehen.

Fürst Karl Lichnowsky, dessen Famlie bekanntlich aus Polen stammt, übernahm den Vorsitz im schlesischen Landesausschuß des Vereins zur Förderung das Deutschthums in den Ostmarken.

Der Präsiden tdes Reichsversicherungsamts ist mit der Ausarbeitung eines Werkes überdie Arbeiter-Versicherung beschäftigt. Diese Mittheilung bedarf zum besseren Verständniß einer Ergänzung. Im Oktober sind 10 Jahre verflossen, seitdem die Arbeiter-Versicherung in Wirksamkeit trat. Präsident Bödicker will nun in zusammenfassender Weise darthun, was Deutschland bisher auf diesem Gebiet gethan hat, bis zum welchem Ziele man gelangt ist und was die anderen europäischen Staaten in Anlehnung an Deutschland in Bezug auf die Arbeiter-Versicherung ausgeführt haben. Bekanntlich hat auch der neue englische Minister Chamberlain die Arbeiterversicherung in sein Programm aufgenommen. Das Buch des Präsidenten Bödicker soll auch den Parlamenten in Deutschland und im Auslande eine Grundlage für ihre betr. Berathungen bieten.

Die Uebernahme der letzthin verstaatlichten thüringischen Eisenbahnen durch den preußischen Staat erfolgt am ersten September. Vom ersten Oktober erfolgt mit dem Inkraftreten des Winterfahrplans auch die Einführung der 4. Wagenklasse auf den betr. Bahnen.

Dem Ulanenregiment von Katzler hat der Kaiser zur 150 jährigen Jubiläumsfeier nach Gleiwitz folgenden Drahtgruß gesandt: „Ich spreche dem Ulanenregiment Nr. 2. zu seinem heutigen Ehrentage meinen Glückwunsch aus und freue mich, dem Regiment meine besondere Anerkennung seiner vortrefflichen Leistungen im Kriege und im Frieden wegen durch Ernennung des hochverdienten Generals der Kavallerie Hänisch zum Chef des Regiments zu theil werden lassen." — Das Jubiläum des 1. Ulanenregiments Kaiser von Rußland in Militsch ist beeendet. Die Ehrengäste, darunter der russische General-Gouverneur Graf Schuwalow, haben die Heimreise angetreten.

Das neue Examen der Hauptamts- und Oberkontroll-Assistenten zu den Stellen der Oberkontrolleure, welches jetzt zum ersten Male abgehalten ist, hat im Ganzen ein ungünstiges Ergebniß geliefert. Die Examinanden haben sehr umfangreiche und schwierige schriftliche Arbeiten (z. B. Die Behandlung komplizirter Straffälle u. s. w.) zu liefern gehabt und sind in der mündlichen Prüfung auch ganz besonders im Stempelwesen, womit sonst der Oberkontroleur am wenigsten zu thun hat, scharf vorgenommen. Die Folge davon ist gewesen, daß viele Examinanden durchgefallen sind, die erst nach einem Jahre aufs Neue sich zum Examen wieder melden dürfen. In Stettin z. B. sind sämmtliche Prüflinge durchgefallen.

Die Dänen sehen mit einer gewissen Beklommenheit den neuen Quarantäne-Bestimmungen für die Einfuhr von lebendem Vieh nach Deutschland entgegen und lassen nichts unversucht, um die für sie schädlichen Wirkungen möglichst abzuschwächen. Die dänische Gesandtschaft in Berlin ist jetzt beauftragt, mit der deutschen Regierung zu verhandeln über die Erlaubniß sofortigen Schlachtens in Husum ohne Quarantäne und über die Bedingungen fortgesetzter Einfuhr über die ganze Landesgrenze.

Eine elsaß-lothringische Volkspartei hat sich soeben in Kolmar konstituirt. Zum Vorsitzenden wurde Rechtsanwalt Blumenthal gewählt. Das Programm schließt sich im Allgemeinen an die Grundsätze der Freisinnigen Volkspartei an, nur daß für Elsaß-Lothringen noch besondere Forderungen aufgestellt sind.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Erzherzog Robert Ferdinand Salvator, der Sohn des Großherzogs Ferdinand IV. von Toscana, ist am Freitag in Lindau am Bodensee an Bauchfellentzündung gestorben. — Die bulgarische Deputation ist Freitag früh von Wien nach Sofia abgereist.

Italien. Der Senat genehmigte den Handelsvertrag mit Japan und sodann das Budget des Ministeriums des Innern. — Wie die „Agenzia Stefani" aus Massauah meldet, ist daselbst die Nachricht eingetroffen, daß der Negus Menelik nach Addi Sabeda zurückgekehrt sei. Ras Makonen habe seine Truppen entlassen, Ras Ollie habe sich in den südlichen Theil von Lasta zurückgezogen und Ras Mangascha verlassen, der sich im südlichen Theil von Antolo aufhält. Der Ingenieur Capucci soll sich in Freiheit befinden, jedoch noch unter Ueberwachung stehen.

Rußland. Eine kaiserliche Verordnung gestattet die zollfreie Einfuhr der auf Rechnung der Krone für die russische Ausstellung in Nishni-Nowgorod zu erwerbenden Muster von Waaren, welche Handelsgegenstände zwischen Rußland einerseits und China, Japan und Persien andererseits bilden. Der Finanzminister gestattete die gleiche Zollfreiheit für von Privaten erworbene Waarenmuster unter der Bedingung, daß der Zoll nachträglich entrichtet wird, falls die Gegenstände auf der Ausstellung verkauft oder nicht binnen zwei Monaten nach Schluß der Ausstellung nach dem Auslande zurückgeführt werden. — Finanzminister Witte beabsichtigt in Hamburg die Errichtung von Depots russischer Industrie-Erzeugnisse, als Kattun, Tuch, Wollengewebe, Seidenstoffe, Hausindustrie, Branntwein, Knochenleim, Marmelade, Confecte, Porzellan, Seifen 2c. Der Finanzminister widmet neuerdings auch der einheimischen Locomotivbau-Industrie, welche er vom Auslaude unabhängig machen will, große Aufmerksamkeit. Neu errichtet werden im Süden, Westen und im Kaukasus Locomotiv-Fabriken. — In den Gouvernements Pokow, Nowgorod und Petersburg ist die sibirische Viehseuche aufgetreten; Maß-

regeln zur Unterdrückung derselben sind bereits getroffen worden. — Der russische Geschäftsträger in Korea, Weber, wurde zum Gesandten in Mexiko und der Gesandschaftssekretär in Teheran, Speier, zum Geschäftsträger in Korea ernannt.

Frankreich. Der Minister des Aeußeren Hanotaux benachrichtigte den italienischen Botschafter Torniellc, daß die Regierung die Auslieferung Santoros nicht bewilligen zu können glaube.

Belgien. Deputirtenkammer. Die Regierung widersprach dem Antrag, die wichtigen Amendements zum Schulgesetz, welche von den Deputirten der Rechten Hoyois und Helleputte eingebracht waren, an die Sektionen zurückzuverweisen und stellte die Kabinetsfrage. Helleputte zog seine Amendements zurück, Hoyois hielt die seinigen aufrecht. Die Kammer verwarf den Antrag auf Zurückverweisung an die Sektion. Sodann wurde Artikel 1 des Schulgesetzes von der Rechten gegen die Stimmen der Linken angenommen.

Serbien. König Alexander und seine Mutter Königin Natalie werden sich am 16. August nach Biarritz begeben.

Türkei. Infolge des Auftretens der Cholera in Aleppo beschloß der Sanitätsrath, die Provenienzen aus den Häfen zwischen Alexandretta und Suwedia, beide genannte Häfen einbegriffen, einer fünftägigen Quarantäne zu unterziehen, wenn dort Personen an Bord genommen werden; wenn dies nicht der Fall, wird nur eine 24stündige Beobachtung angeordnet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub,** 1. August. Gestern wurde der 12 Jahre alte Sohn des Arbeiters Schiankowski beim Beerensuchen in der Golluber Forst von einer Kreuzotter gebissen. Trotz ärztlicher Hilfe wird an seinem Aufkommen gezweifelt. In derselben Forst wurde in diesem Sommer das Dienstmädchen des Lehrers N. in Hammer von einer Kreuzotter gebissen. Ihre Genesung soll sie nur dem Genusse eines Liters Spiritus, vermischt mit $^1/_3$ Wasser, zu verdanken haben.

— **Strasburg,** 2. August. Am Sonntag unternahmen einige Familien und junge Leute einen Ausflug nach dem Grenzorte Szymkowo. Wie Andere es vorher gethan hatten, so überschritt auch der Sohn des Zigeleibesitzers S. den Graben, um den russischen Soldaten eine Ziegarre zu geben. Der Soldat belohnte dies aber mit Undankbarkeit, gab einen Alarmschuß und ließ den jungen Mann nach der Kammer in Pissakrug bringen. Hier behandelte man ihn aber rücksichtsvoll, beließ ihm Alles und ließ ihn in der Stube des Wachtmeisters schlafen. Als der besorgte Vater am nächsten Morgen kam, um für seine Freilassung zu wirken, fand er ihn bereits nach Unterzeichnung eines Protokolls und ohne Erlegung einer Buße frei.

— **Dirschau,** 2. August. Vor einigen Tagen haben wir über ein betrügerisches Manöver, welches eine Frauensperson bei einem Besitzer in Tiefenau bei Marienwerder verübt haben sollte, berichtet. Diese Angaben hatte hier ein junges Mädchen gemacht, welches sich Ilgner nannte und die Tochter jenes geschädigten Besitzers sein wollte. Diese Angaben haben sich sämmtlich als erlogen erwiesen, sogar ist das junge Mädchen selbst als eine Hochstaplerin entlarvt worden. Sie hatte das Betrugsmanöver erfunden, um Mitleid zu erregen und Geldbeträge herauszuschlagen. Inzwischen hatte man aber den Verdacht geschöpft. Herr Decan S. telegraphirte nach Tiefenau, von wo denn auch bald die Auskunft kam, daß dort ein Besitzer Illgner unbekant sei. Nun wurde Anzeige erstattet und das Mädchen in Haft genommen. Sie gab zu, daß sie mit jener Person identisch sei, welche in Elbing vor etwa 14 Tagen unter dem Namen v. Rabska bei einem dortigen Lehrer gewohnt und bei ihrer Abreise 3 Mark erhalten habe. Von Elbing sei sie nach Danzig und von da nach Dirschau gekommen, wo sie die Schwindelaffaire von Tiefenau erfand um dadurch Gaben an Geld und Unterkunft zu erlangen.

Aus Ostpreußen, 1. August. Die Räume des kaiserlichen Jagdhauses in Theerbude werden gegenwärtig einer Renovation unterzogen, so daß die Wünsche der zahlreichen Fremden, die diesen so herrlich gelegenen Ort besuchen, nur zum Theil befriedigt werden können. In etwa acht Tagen sind aber die Arbeiten beendet und dann wird den Besuchern wiederum die Besichtigung des Jagdhauses gestattet werden. Zur Vergrößerung des vor dem Jagdhause gelegenen Platzes sind durch das Hofmarschallamt die Besitzungen zweier Häusler angekauft worden. Da die letzteren durchaus in Theerbude bleiben wollen, aber anderweitig keine Wohnung finden, so wird jetzt für dieselben in norwegischem Stile ein Wohnhaus aufgeführt, in welchem sie bis zu ihrem Lebensende Aufnahme finden sollen. In wenigen Wochen wird der Neubau bereits fertig gestellt sein und die unschönen Häuser gelangen dann zum Abbruch. Eine große Anziehungskraft auf die Besucher von Th. übt die drei Kilometer südlich von dort gelegene Königshöhe mit ihrem im vorigen Jahre fertiggestellten Aussichtsthurm aus. Nachdem man die 99 Treppenstufen dieses gewaltigen Bauwerks erstiegen, genießt man eine wahrhaft entzückende Aussicht über den größten Theil der Rominter Haide mit ihren wechselvollen landschaftlichen Bildern.

= **Königsberg,** 2. August. Zur Frage der Errichtung eines zoologischen Gartens hatte sich gestern auf Einladung des Ausstellungskomitees im großen Saale des Hufenparks eine große Anzahl von Bürgern aus allen Ständen eingefunden, die sich zur Gründung eines zoologischen Gartens als „Königsberger Thiergartengesellschaft“ konstituirte. Dem Vorsitzenden, Prof. Dr. Blochmann, sowie den Hauptrednern des Abends Prof. Dr. Braun und Zahnarzt Claaß, gelang es, die Versammelten alle, bis auf eine Ausnahme, zum sofortigen Beitritt zu bewegen. Der zoologische Garten soll auf dem Ausstellungsplatz unter Verwendung einzelner Ausstellungsgebäude errichtet werden.

— **Bromberg,** 2. August. Gestern Abend wurden die Bewohner der Gräfe- und Hempelstraße durch die gellenden Hilferufe einer Frau in Aufregung versetzt. Ein junger Mann eilte nach dem Hempelschen Felde, von wo aus diese Rufe kamen, und bemerkte nunmehr ein Mädchen, das sich den Angriffen zweier Männer zu erwehren suchte. Beim Nahen des jungen Mannes ließen die beiden das Mädchen los und eilten in verschiedenen Richtungen davon. Der eine der Attentäter, welcher nach der Sedanstraße zu lief, wurde verfolgt und in der Danzigerstraße abgefaßt. Da es sich um ein versuchtes Sittlichkeitsverbrechen handelte, wurde der Mann, ein Arbeiter aus Bleichfelde der Polizei übergeben. Auch der andere ist inzwischen ermittelt. — In dem $2^1/_2$ Meilen von hier entfernten Dorfe Gr. Neudorf liegt seit Montag dieser Woche die 64 Jahre alte Frau eines dortigen Bewohners in tiefem Schlafe, aus dem sie nicht zu erwecken ist. Ihre Athemzüge sind normal wie diejenigen eines Schlafenden. Auf Anordnung des aus Schulitz herbeigeholten Arztes Dr. Simon werden der schlafenden Frau flüssige Nahrungsmittel eingeflößt.

Bromberg, 2. August. Ein eigenartiges, seltenes Schauspiel hatte vorgestern eine große Anzahl von Zuschauern, namentlich aus den Kreisen der Radfahrer nach der Rennbahn an der Danziger Thaussee hinausgelockt. Radfahrer und Schnellläufer sollten ihre Kräfte und Leistungen mit einander messen. Es fanden zwei Rennen statt, welche beide zu Gunsten des Fahrers verliefen. Der erste Lauf war auf einen Kilometer festgesetzt, während der zweite ein einstündiger Dauerlauf war. In dieser Stunde hatten der gestellten Bedingung gemöß der Radler 30, der Läufer 18 Kilometer zurückzulegen. Das Resultat des Rennens war, daß der erstere mit einer Leistung von 34 000 Metern in der Stunde siegte, während sein Concurrent auf Schusters Rappen es nur auf 15 600 Meter brachte.

Mogilno, 2. August. Ein mit Sensen hausirender Mann hat sich vorgestern Abend in der in der Bahnhofstraße gelegenen B.'schen Gastwirthschaft erschossen. Derselbe befand sich in seinem Zimmer mit einem Knaben des B., welchen er aufforderte, das Zimmer zu verlassen, widrigenfalls er schießen werde. Als der Knabe dieser Aufforderung nicht nachkam, schoß der Mann auch wirklich zweimal in die Luft, und als der erschreckte Knabe das Zimmer verlassen hatte, richtete der Lebensmüde sogleich den Revolver gegen sich und schoß sich in die Stirn, was seinen sofortigen Tod herbeiführte. Was den Unglücklichen in den Tod getrieben hat, ist bisher nicht bekannt.

— **Aus dem Kreise Znin,** 2. August. Schon im Monat Juni ist die schwachsinnige Rosalie Buchholz aus Starenzynek (bei Elsenau) unbemerkt verschwunden und bis heute noch nicht aufgefunden worden. Die B. trug ein schwarzes, gelbpunktirtes Kleid, eine schwarze Jacke, Pantoffeln auf nackten Füßen und ein weißes rothpunktirtes Kopftuch. Als besonders kennzeichnendes Merkmal gilt ein die Nase entlang laufender Wundstreifen.

Locales.

Thorn, 3 August 1895.

+ [Personalien.] Der Regierungsrath Fauck in Breslau ist zum Verwaltungsgerichts-Direktor in Bromberg ernannt worden. — Dem Oberstabs- und Divisionsarzt Dr. Voigt in Bromberg ist unter Verleihung des Titels Generalarzt die nachgesuchte Pensionirung bewilligt worden. — Der Kgl. Wasserbau-Inspektor Rudolph in Culm ist zum Deichinspektor der Schwetz-Neuenburger Niederung und der Culmer Stadtniederung gewählt worden und sind diese Wahlen vom Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden.

= [Personalien bei der Post.] Die Prüfung zum Postassistenten haben heute bestanden: Die Postgehülfen Brauer, Klatt, Rexin und Bauch in Danzig und Wierzkowski in Thorn.

-- [An die Stadt-Fernsprechleitung in Thorn] ist neu angeschlossen unter Nr. 42: Soppart, G. Schulstraße 10.

— [Herr Ober-Regierungsrath Krahmer] ist vom Herrn Regierungspräsidenten mit Ablauf des heutigen Tages von den landräthlichen Geschäften des Kreises Thorn entbunden. Bis zum Eintreffen des Herrn Landraths Dr. Miesitscheck von Wischkau aus Wongrowitz wird der Kreisdeputirte Herr Rittergutsbesitzer Wegner-Ostaszewo die Verwaltung des Kgl. Landrathsamts hier übernehmen. — Herr Ober-Regierungsrath Krahmer wird sich in der nächsten Woche zur Uebernahme seiner neuen Dienstgeschäfte nach Posen begeben, dann jedoch noch auf einige Tage nach Thorn zurückkehren.

— [Victoria-Theater.] Es hat wohl kaum eine Novität unserer dramatischen Literatur in den letzten Jahren so viel und — wie wir gleich hinzufügen wollen — so berechtigtes Aufsehen erregt, wie das dreiaktige „Liebesdrama“ unter dem Titel „Jugend“ von Max Halbe. Man mag über das Stück selbst denken, wie man will, das muß jeder zugeben, daß wir es mit einer ebenso eigenartigen als hochbedeutsamen dichterischen Schöpfung zu thun haben. Es würde schade sein, wenn wir hier näher auf den Inhalt des Stückes eingehen und damit vielen Freunden unserer dramatischen Literatur die gerade bei Halbes „Jugend“ so bedeutende Spannung vorweg zerstören wollten; denn wenn auch der Besuch gestern recht stattlich war, so zweifeln wir doch nicht, daß der Besuch einer zweiten Aufführung, die Herr Berthold doch jedenfalls veranstalten wird, noch ungleich größer sein dürfte. Wir beschränken uns deshalb für heute darauf, der gestrigen Darstellung einige Worte zu widmen. Und diese können nur ein uneingeschränktes Lob bezwecken. eine derart treffliche, in allen Theilen abgerundete Vorstellung muß einem Freude machen. Unser Gast, Herr Schmidt-Häßler, der den glaubenseifrigen Kaplan Schigorski gab, war in der Ruhe und Natürlichkeit seines Spieles bewundernswerth; gerade in dieser Rolle hat ein echter Künstler ausgiebige Gelegenheit zu zeigen, was er kann, und davon hat Herr Schmidt-Häßler gestern, wie das ja auch nicht anders zu erwarten war, glänzendes Zeugniß abgelegt. Auch Schigorski's geistlicher Vorgesetzter, der Pfarrer Hoppe, fand durch Herrn Eckert eine durchaus angemessene Vertretung. Aufs Höchste überrascht waren wir von Fräulein Klein, die wir bisher nur in kleineren Rollen zu sehen Gelegenheit hatten: sie war als Annchen von entzückender Natürlichkeit und Innigkeit und es läßt sich der jungen Dame, wenn sie so fortfährt zu studiren, wohl eine gute Zukunft in Aussicht stellen; einige kleine Ungeschicklichkeiten in der Bewegung wird sie zweifellos schon bei einer zweiten Aufführung der „Jugend“ leicht überwinden. Herr v. Stahl fand sich mit der Rolle des „Mulus“ Hans Hartwig in sehr anerkennenswerther Weise ab, denn es ist keine leichte Aufgabe, dieses 18jährige, noch in all und jeder Hinsicht unreife Bürschchen in annehmbarer Form zu gestalten. Außer Frl. Klein überraschte uns gestern Herr Mellin; er befleißigte sich in der Rolle des Idioten Amandus einer gewissen Mäßigung, die nicht nur seinem Spiel, sondern vielleicht auch dieser ungewöhnlichen Bühnenfigur selst zu Gute kam. — Das Publikum folgte der Aufführung mit sichtlich großem Interesse und ließ es an wohlverdientem Beifall nicht fehlen. — Heute findet das letzte Gastspiel des Herrn Schmid-Häßler in Benedix „Die zärtlichen Verwandten“ statt. Morgen wird das Redwitz'sche Schauspiel „Philippine Welser“ gegeben und am Dienstag gelangt zum Benefiz für den vielbeschäftigten Regisseur unserer Bühne, Herrn Manussi wieder eine Novität zur Aufführung, die den Titel „Der Irre von Mariaberg“, Sensationsdrama in 7 Bildern, führt und die schon an vielen größeren Bühnen mit sehr gutem Erfolge gegeben sein soll.

m [Pontonierübungen.] Die gestern Vormittag zwischen Schloß Dybow und dem rechten Weichselufer von den Pionieren des 1. und 2. Bataillons erbaute Pontonbrücke wurde nachmittags wieder abgebaut, und der ganze Brückentrain durch Dampfer stromauf nach Czernewitz geschleppt, wo wiederum eine Brücke hergestellt wurde. Heute Vormittag wurde auch mit dem Abbau der Festungs-Armirungsbrücke am Finstern Thor begonnen und das Brückenschlag-Material in den Depotschuppen am Finstern Thor untergebracht. — Der Unglücksfall, der sich, wie schon berichtet, gestern Vormittag 11 Uhr ereignete, kam, wie nachträglich bemerkt sei, daher, daß der Pionier Wollat beim Ankerwerfen von dem Ankertroß erfaßt und über Bord gerissen wurde.

≅ [Die hiesige Handelskammer] war beim Regierungspräsidenten um Außerkraftsetzung der Vorschriften vorstellig geworden, die 1892 gegen die Einschleppung der Cholera aus Rußland ergangen sind und die ja inzwischen schon aufgehoben sind bis auf die Bestimmung, wonach gebrauchte Kleider, gebrauchte Leib- und Bettwäsche aus Rußland bei ihrer Einführung in das preußische Staatsgebiet einer sanitätspolizeilichen Besichtigung und sofern sich in derselben der Verdacht einer Infektion mit Cholerakeimen ergiebt, der ordnungsmäßigen Desinfektion auf Kosten der Besitzer zu unterwerfen sind. Doch hat der Regierungspräsident das Gesuch abgelehnt. Er weist darauf hin, daß die Cholera in Rußland nicht erloschen ist, sondern noch in Wolhynien und Podolien herrscht, allerdings in etwas geringerer Ausdehnung als in den Vorjahren.

+ [An der Kriegsschule zu Danzig] beginnt am 19. Januar 1896 ein neuer Kursus. Anmeldungen müssen bis zum 15. Dezember erfolgen.

w [Das Einebnen der Schützengräben] auf Privatgelände ist vom nächsten Etatsjahre ab, wie das Kriegsministerium bekannt macht, nicht mehr von den Truppen zu bewirken, sondern den betreffenden Grundeigenthümern zu überlassen. Etwaige Ansprüche der Letzteren auf Entschädigung sind auf Grund des Naturalleistungsgesetzes von den Flurabschätzungs-Kommissionen zu prüfen und festzustellen. Dagegen bleibt die Verpflichtung der Truppen zum Ausfüllen und Einebnen der Koch- 2c. Löcher in den Biwaks fortbestehen.

* [Ferienkommers] Die ost- und westpreußischen Mitglieder der katholischen deutschen Studentenverbindungen werden Ende August ihren Ferien-Kommers in Wormditt abhalten.

— [Die Gründung eines Ost- und westpreußischen Hopfenbauvereins,] sowie die Anlegung eines Hopfenversuchsfeldes ist von einer zahlreich besuchten Versammlung von Hopfenbau treibenden Landwirthen zu Allenstein beschlossen worden, um den Hopfenbau in den Ostprovinzen zu heben.

✕ [Beihülfen aus dem Reichs-Invalidenfonds.] Die ministerielle „Berl. Corr.“ schreibt: „Mehrere Tageszeitungen haben sich neuerdings mit der Frage beschäftigt, an welcher Stelle die Gesuche um Bewilligung einer laufenden Beihülfe aus den Mitteln des Reichsinvalidenfonds auf Grund des Reichsgesetzes vom 22. Mai 1895 (R. G. Bl. S. 237)

Eine Fahrt nach Ostrometzko.

(Fortsetzung.)

Wir sind mit dem „Graf Moltke“ noch keine halbe Stunde unterwegs, da kommen schon die Katharinchenberge in Sicht; doch gemach — einstweilen nur in Sicht; bis wir da sind, das dauert noch ein Weilchen, fürs erste schlängelt sich der Weichselstrom noch auf eine ziemliche Strecke durch die Niederung. Zu beiden Seiten des Stromes breiten sich zunächst die weiten Kämpen aus, auf denen die fleißig gepflegten Weidenkulturen üppig gedeihen. Hier und da ragen aus dem Weidendicicht gewaltige Baumriesen empor, alte verwitterte Gesellen, die schon dem Ansturm mancher Eisscholle kräftiglich wiederstanden haben. Zwischen den Buhnen stellt der Fischer seine Netze aus, hin und wieder flattern einige Wildenten aus dem Uferdickicht hervor und auch der prächtige Fischreiher, dieser gefürchtete Fischräuber ist nicht gar selten zu beobachten.

Da, nach etwa dreiviertelstündiger Fahrt, kommen wir an Gurske vorüber. Ein alter, gutmüthig dreinschauender Herr, der in meiner Nähe auf dem Vorderdeck Platz genommen hat, erhebt sich und schwenkt seinen Hut, obgleich wir am Lande kein menschliches Wesen entdecken konnten, dem dieser Gruß hätte gelten können; vielleicht hat er schon manche vergnügte Stunde da draußen verlebt. —

Rastlos geht die Fahrt weiter, bald am linken Ufer entlang, dann wieder mehr in der Mitte des Stromes, dann hart am rechten Ufer — je nachdem die zu beiden Seiten der Weichsel auf den Buhnenköpfen oder, wo die Buhnen fehlen, auch am Ufer selbst aufgestellten schwarz-weißen Schifffahrtszeichen dem aufmerksam nach ihnen spähenden Steuermann das Fahrwasser anzeigen.

Jetzt — wir sind gerade eine Stunde unterwegs, treten am linken Ufer die Höhen unmittelbar an den Strom heran es sind die Katharinchenberge, die wir schon seit geraumer Zeit in der Ferne erblickten und hier ziemlich steil zur Weichsel abfallen. Keine weißschimmernden Kreidefelsen sind es, wie etwa die bei Stubbenkammer auf Rügen; vielmehr zeigen die Abhänge nur gelbe Lehmflächen, aus denen mühsam vereinzelte Grasbüschel hervorwuchern. Die Gipfel der Höhen sind aber mit prächtigen, ausgedehnten Nadelwaldungen bestanden, die sich in sanften Wellenlinien über dem Stromufer entlang ziehen, aus denen nur hin und wieder einige besonders alte Kiefern ihre schwankenden Wipfel mit außergewöhnlicher Kühnheit gen Himmel emporrecken. — Ziemlich eine halbe Stunde wohl geht die Fahrt an den Katharinchenbergen entlang, dann geht es auch mit ihnen wieder zu Ende, die Höhen treten wieder mehr und mehr vom Ufer zurück, Anfangs noch in sanften, saftig grünen Abhängen zur Weichsel abfallend, bis sich dann weiter und weiter auch am linken Ufer wieder die Niederung ausdehnt, in der Ferne von der „Höhe“ eingesäumt.

Das Leben und Treiben auf der Weichsel ist todt jetzt. Fast anderthalb Stunden geht unsere Fahrt schon stromab, und noch ist uns nichts begegnet, als ein einziger Frachtdampfer, der mit einer Ladung Fässer stromauf dampfte. Noch ist uns keine Traft zu Gesicht gekommen, von denen es sonst um diese Jahreszeit auf dem breiten Weichselstrom — namentlich auf der Strecke bis zur Brahemündung hinab — doch zu wimmeln pflegt. Wer die Weichsel lieb hat, der entbehrt sie schmerzlich, die gutmüthig dummen Gesichter der Flissaken, die nun einmal zu dem Bilde gehören, welches wir uns von unserem Strome zu machen gewöhnt sind.

Endlich — nicht weit vor Schulitz — sehen wir den ersten Transport Traften schwimmen. Je mehr wir uns nähern, desto kribbelnder dringt uns der Rauch in die Nase, der von dem Feuer aufsteigt, an dem die Flößer ihre Kartoffeln bereiten; wir haben wieder leibhaftiges Flissakenleben vor uns. Als wir an den gebräunten, arbeitsamen Gesellen vorbeidampfen, winken mehrere der Damen, die sich auf unserem „Graf Moltke“ befinden, ihnen mit den Taschentüchern zu, doch warten sie vergeblich auf ein Zeichen der Erwiderung dieses freundlichen Grußes; die alten Kunden verstehen diese Art des Grußes nicht, auf solche Sachen lassen sie sich nicht ein, vielleicht auch schon aus dem einfachen Grunde, weil sie den Gebrauch des Taschentuches nicht kennen — und den Hut schwenken, um Alles in der Welt, da müßten sie ihn ja vom Haupte nehmen, und das wäre denn doch etwas viel verlangt von so einer alten biederen Flissakenseele.

Um $^1/_2$10 Uhr fahren wir an Schulitz vorüber — schon seit geraumer Zeit hat uns das kleine hübsche Kirchlein des Ortes mit dem spitzen Thurme zugewinkt. Am Ufer lagert hier auf weite Strecken hin nichts als Holz und immer wieder Holz, und dies verräth uns zur Genüge, daß das Holz und seine Verarbeitung die eigentliche Spezialität von Schulitz sein muß. Aufenthalt giebt's aber für uns nicht, unsere Fahrt geht weiter.

Am rechten Weichselufer sehen wir jetzt großartige Waldungen sich ausdehnen, die — auf hohen Bergen sich hinziehend — immer dichter an den Strom herantreten. Plötzlich stürzt das rechte Stromufer aus bedeutender Höhe steil zur Weichsel ab, von majestätischem Walde gekrönt. Doch weit erstreckt sich das hohe Ufer nicht, es wird auch auf der rechten Stromseite bald wieder flach, die Niederung ist hier aber mit zahlreichen herrlichen Laubholzgruppen bestanden, die in dem hellen Sonnenschein ein herrliches Bild gewähren.

Jetzt kommen wir an die Stelle, wo sich die Weichsel, die bis dahin ziemlich in westlicher Richtung fließt, in rechtem Winkel scharf nach Norden wendet, und bald haben wir die Brahemündung erreicht, die leicht an der sich von den gelblich-grünen Weichselfluthen scharf abhebenden viel dunkleren Farbe des Brahewassers zu erkennen ist. Jetzt kommt auch die berühmte Fordoner Brücke in Sicht — ein Augenblick, den alle Passagiere schon seit geraumer Zeit mit der größten Spannung erwartet haben. Wir winden uns noch zwischen verschiedenen Kähnen und Traften, die wir hier wieder einmal antreffen, hindurch und passiren dann das großartige Bauwerk, bei welcher Gelegenheit natürlich Niemand versäumt, seiner mehr oder (meist wohl sehr) minder sachverständigen Anerkennung über dieses Erzeugniß moderner Technik Ausdruck zu geben.

Wenn die Brücke passirt ist, hat man nach dem linken Ufer hin einen hübschen Blick auf das Städtchen Fordon; besonders tritt ein Gebäude wegen seiner stattlichen Größe und seiner Lage sehr hervor: die Weiberstrafanstalt. — Unser Dampfer wendet sich jetzt zum letzten Male dem rechten Ufer zu, wo sich hinter den Kämpen herrliche Laubbäume erheben, hinter denen von bedeutender Höhe herab zwei Thürme hervorlugen, die wir schon seit beträchtlicher Zeit nicht mehr aus dem Auge verloren haben. Wir haben mit unserem „Graf Moltke“ das Ziel unseres Ausfluges, Ostrometzko erreicht.

(Schluß folgt.)

anzubringen sind. Bei der Unsicherheit, welche die Verschiedenartigkeit der hierbei zu Tage getretenen Ansichten in den betheiligten Kreisen hervorzurufen geeignet ist, sei darauf hingewiesen, daß der Erlaß der Ausführungsbestimmungen zu dem erwähnten Reichsgesetze, die bereits fertig gestellt sind, unmittelbar nach Publikation derjenigen Allerhöchsten Verordnung erfolgen wird, welche die für Preußen zuständige Zentral-Verwaltungsbehörde bestimmt. Jedenfalls steht jetzt schon fest, daß die auf Bewilligung einer laufenden Beihülfe gerichteten Gesuche grundsätzlich bei den Ortsbehörden und in Stadtkreisen bei den Polizei-Direktionen 2c., in Berlin also beim Königlichen Polizei-Präsidium, anzubringen sind Es kann allen Betheiligten aber nur dringend gerathen werden, die amtlichen öffentlichen Aufforderungen, aus denen hervorgehen wird, was zur Begründung der Gesuche erforderlich ist, abzuwarten, da hierdurch Zeitverluste jedenfalls vermieden werden, welche zweifellos entstehen, wenn vollständige oder bei einer unrichtigen Stelle angebrachte Gesuche den Betheiligten zurückgegeben werden müssen."

> [Landwirtschaftliche Genossenschaften] sind z. Z. 6031 in Deutschland in Betrieb, darunter 3850 Spar- und Darlehnskassen, 854 landwirthschaftliche Konsumverein-Genossenschaften. Auf Grund des Reichsgesetzes über die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften sind, wie bemerkt sei, auch von den Deutschen in Palästina und zwar in Sorona bei Jaffa, zwei Genossenschaften gegründet, ein landwirthschaftlicher Produzentenverein und eine Dampfmühlengenossenschaft.

+ [Zusendung der Pensionen mittels Postanweisung.] Es ist in Frage gekommen, ob die Zusendung der aus der Staatskasse oder Ruhegehaltskasse zu zahlenden Pensionen an diejenigen in den Ruhestand versetzten Lehrer, welche ihren Wohnsitz an einem Orte ohne königliche Kasse haben, portofrei zu erfolgen hat. Nach einem kürzlich ergangenen Erlaß des Cultusministers ist die Frage zu verneinen. Allerdings ist durch Erlaß vom 31. Mai 1888 für die im Amte stehenden Lehrer an Orten ohne königliche Kassen die portofreie Zusendung gewisser aus der Staatskasse fließender Bezüge nachgelassen. Diese Bestimmung hat jedoch ihren Grund darin, daß die Lehrer durch ihr Amt an den Wohnort gebunden sind. Letztere Voraussetzung trifft bei den in den Ruhestand versetzten Lehrern nicht zu Ein Rechtsanspruch, die Pensionsbeträge an ihrem jedesmaligen Wohnorte ausgezahlt zu erhalten, steht ihnen nicht zur Seite.

(—) [Zur Frage der gemischten Privattransitlager] berichtet die ministerielle „Berl. Cor." „Der Bundesrath hat in der Sitzung vom 4. d Mts. — § 455 der Protokolle — beschlossen, daß gemischte Privattransitlager ohne amtlichen Mitverschluß für die in Nr. 9 des Zolltarifs aufgeführten Waaren (Getreide u. s. w.) künftig nur an Orten zuzulassen seien, an welchen entweder ein erheblicher Transithandel mit ausländischem Getreide schon besteht, oder voraussichtlich sich entwickeln wird, und daß bei dem Wegfall beziehungsweise bei dem Nichteintritt dieser Voraussetzung — namentlich auch, wenn die an dem betreffenden Orte befindlichen Lager in der Hauptsache für den Absatz nach dem Zollinlande benutzt werden — die ertheilte Genehmigung in der Regel zurückzuziehen sei, sowie daß nach demselben Grundsatze auch bezüglich derjenigen Orte zu verfahren sei, an welchem schon jetzt zufolge Bestimmung des Bundesrathes gemischte Lager gestattet werden dürfen."

* [Zum Handel mit Rußland] wird aus Petersburg gemeldet: Die Ausfuhrprämien auf Baumwollenfabrikate sollen vom 12. d. Mts. an erhöht werden. — Im Zusammenhange mit den Getreide-Ernte-Aussichten macht sich ein starkes Fallen der Getreide-Preise in Südrußland bemerkbar; der Preis für das Pud beträgt 20 Kopeken. Der ganze Handel zeigt eine große Verflauung.

ℨ [Erledigte Schulstelle.] Vierte Lehrerstelle an der Stadtschule zu Tütz, katholisch (Meldungen an den dortigen Magistrat.

⊙ [Vor dem Genuß eiskalter Getränke,] besonders auch des Selterwassers, sei in jetziger Jahreszeit wiederholt gewarnt. Bei den Schwankungen in der Temperatur sollen alle Getränke, die erfrischend den Durst löschend wirken sollen, nicht unter 10 Grad Celsius Wärme genossen werden, wenn nicht Magen- und Darmerkrankung 2c. als unausbleibliche Folgen auftreten sollen.

+ [Ferienstrafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurde zunächst gegen den Arbeiter Franz Cellmer ohne festen Wohnsitz wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle, Wiederstandes gegen die Staatsgewalt und Sachbeschädigung verhandelt. Während Cellmer wegen des ersteren Verbrechens freigesprochen wurde, erfolgte seine Verurtheilung wegen der letzteren beiden Strafthaten zu 3 Monaten Gefängniß. — Gegen die Anklage des Holzdiebstahls hatten sich der Arbeiter Adam Modrzynski und dessen Mutter, die Arbeiterfrau Hedwig Modrzynski aus Mlyniec zu verantworten. Ersterer wurde mit 3 Tagen Gefängniß bestraft, letztere wurde freigesprochen. — Der Käthnersohn Karl Reddmann aus Arnoldsdorf war beschuldigt, den Besitzer Johann Dittmann aus Arnoldsdorf durch einen Messerstich verletzt zu haben. Ihm wurde eine einmonatliche Gefängnißstrafe auferlegt. In gleicher Weise sollte sich der Arbeiter Josef Malinowski aus Culmsee gegen die Knechte Constantin Wisniewski und Wilhelm Litschkowski in Culmsee vergangen haben. Auch er wurde für schuldig befunden und zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, von welcher Strafe 1 Monat durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. — Unter der Anklage dem Scharwerker Andreas Jankowski in Truchausen 2 Schweine gestohlenzu haben, betraten alsdann der Fleischer Wladislaus Gehrke und der Schweinehändler Michael Cieminski aus Briesen die Anklagebank. Auch diese beiden hielt der Gerichtshof für überführt und verurtheilte den Gehrke zu 2 Jahren Gefängniß und Verlust der bürgertichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und den Cieminski, als rückfälligen Dieb zu drei Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. — Der Schuhmacher Wilhelm Woelk aus Schönsee hatte bei dem Kaufmann Cohn in Briesen Waaren auf Credit entnommen und war dem Cohn dafür 118 Mark schuldig geworden. Als Cohn ihn späterhin an Bezahlung seiner Schuld mahnte, versprach Woelk in Kürze Zahlung zu leisten und machte eine weitere Bestellung bei Cohn in Höhe von 100 Mark. Die Anklagebehörde behauptete, daß Woelk sich bei der letzten Bestellung im Vermögensverfall befunden und daß er die Bestellung in betrügerischer Absicht gemacht habe, da ihm bewußt gewesen sei, daß er die Waare nicht werde bezahlen können. Angeklagter bestritt die Anklage. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten für nicht überführt und sprach ihn von der Anklage des Betruges frei.

♃ [Abermals Feuerlärm] ertönte in der letzten Nacht. Gegen 2 Uhr wurden die Bewohner des Konditor Tarrey'schen Hauses am Markt durch starken Brandgeruch aus dem Schlafe geweckt, das Feuer hatte aber zu dieser Zeit schon die Backstube, den Laden, die dahinter liegenden Zimmer, sowie auch den untern Theil der Treppe ergriffen, so daß sich z. B. Herr Tarrey jun., der eine Treppe hoch wohnt, durch einen Sprung aus dem Fenster in den Hof hinab in Sicherheit brachte. Wie das Feuer entstanden ist, weiß man nicht; man nimmt aber an, daß möglicher Weise eine Gasexplosion die Ursache gewesen ist.

§ [Polizeibericht vom 3. August.] Gefunden: Ein blauer Deckel mit verschiedenen Papieren bei Behrensdorff. — Verhaftet: Vier Personen.

---

§ Guttau, 2. August. Der Voranschlag der Gemeinde Guttau für 1895/96 ist in Einnahme und Ausgabe auf 1770 Mark festgestellt. Die Gemeindesteuern betragen 214 Prozent der Einkommensteuer und der veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. Die Verwaltungskosten betragen 170 Mark, Amts- und Standesamtsunkosteu 120 Mark, Kreislasten 335 Mark, Armenlasten 280 Mark, Schullasten 880 Mark.

— Von der russischen Grenze, 1. August. In mehreren Theilen des Gouvernements Radom ist eine Windhose beobachtet worden, die großen Schaden angerichtet hat. Von Norden nach Süden ziehend, hat dieselbe mehrere Häuser vollständig zertrümmert, zahlreiche Dächer abgedeckt und selbst starke Bäume entwurzelt. Mehrere Personen sind verletzt worden. — Unter den deutschen Bauern im Gouvernement Warschau greift nach amtlichen Berichten der Baptismus immer weiter um sich. Die Anhänger der Sekte zählen bereits nach Hunderten; in dem Dorfe Jeklinowo haben sie sich ein eigenes Bethaus errichtet, wo an jedem Freitag Gottesdienste abgehalten werden. — Die eine Meile von der ostpreußischen Grenze belegene russische Stadt Grajewo wurde von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Mehr als 150 Häuser sind eingeäschert worden. Das Elend unter den Obdachlosen ist sehr groß.

Vermischtes.

Die Siegessäule auf dem Königsplatz in Berlin, die in diesen Tagen mannigfacher Erinnerungen häufiger als sonst wohl aufgesucht wird, hat erst nach der Aufstellung zahlreicher Skizzen durch Oberhofbaurat Strack die jetzige Form erhalten. Die eigenartige Erscheinung ist mancher Bekrittelung unterzogen worden; der Volkswitz hat sie den „Siegesschornstein" genannt und ihre Nachahmung in der Industrie als Cigarrenständer und Spitzensammler hat wohl ihre Volksthümlichkeit, schwerlich aber ihre Werthschätzung erhöht. Als die Ausführung des Denkmals zur Erinnerung an den Feldzug von 1864 durch die Tage von 1866 überholt wurde, kam es 1869 zu einem neuen Plan für ein gemeinsames Monument, das nach den ersten Ereignissen von 1870 wieder liegen blieb. Strack hatte schon bei der Skizze für die ersten beiden Feldzüge den Versuch gemacht, von dem abgenutzten Vorbild einfacher Säulen, die auf dem Belleallianceplatz und im Invalidenpark schon vertreten waren, sich frei zu machen. Er entwarf nunmehr, da die Aufgabe gewachsen war, ein turmartiges Monument, das über dem hohen Sockel eine von Karyatiden oder Viktorien getragene offene Halle zeigt. Die Grundform war dabei nicht eine runde, sondern eine achteckige, und der obere Teil scheint damals unter dem Einfluß des Turmes der Winde in Athen entstanden zu sein. Diese Idee wurde in mehreren Abweichungen gezeichnet, wobei die Höhenentwickelung, die Gliederung der Architektur und die ornamentale Behandlung wechselten und unter Mitwirkung der Farbe des Materials das Ganze immer mehr ausreifte. Die Notwendigkeit, an dem Denkmal die Feldzüge getrennt anzumerken und die vom Kaiser zur Verfügung gestellten eroberten Geschütze dem künstlerischen Organismus einzufügen, brachten schließlich die säulenartige Entwickelung mit Figurenkrönung und stärker betontem Unterbau zu Wege. Das Denkmal gab Gelegenheit, das venetianische Mosaik in erheblichem Umfange zur Geltung zu bringen, aus poliertem Granit Monolithe von beträchtlicher Höhe zum erstenmal in größerer Zahl anzusammeln und eine solche Kolossalfigur wie die der Viktoria in Bronzeguß auszuführen. Von den Geschützen wirken am kräftigsten die der untersten Reihe, die von alten dänischen Wallgeschützen gebildet wird. Zu der Viktoria soll eine patriotisch gesinnte Dame der Hofgesellschaft freiwillig Modell gestanden haben, bis eines Tages in Drakes Atelier die damalige Kronprinzessin angemeldet wurde, worauf die dem Künstler persönlich nicht bekannte Schönheit auf Nimmerwiedersehen durch das offene Fenster in den Tiergarten flüchtete.

Der jüngste Soldat, der den 1870er Feldzug mitmachte, war ein Badenser, der jetzt in Berlin lebende Karl Wedekind, Sohn des Oberlandesgerichtsraths Wedekind in Karlsruhe. K. Wedekind, geb. 10. März 1855, besuchte in Offenbach das Gymnasium und trat wenige Tage nach der Kriegserklärung als 15½ jähriger Kriegsfreiwilliger in die 9. Kompagnie des damligen 9. badischen Regiments (des jetzigen 111. Regiments zu Rastatt) ein. Er machte zunächst die Belagerung von Straßburg mit und nahm dann auch an den Schlachten von Dijon, Nuits und Belfort theil.

Weil sie den Hamburger Festlichkeiten nicht beiwohnen durfte ist eine Dienstmagd zur Brandstifterin geworden. In Altona hatte sich dieser Tage vor der Strafkammer die kaum 18 Jahre alte Mathilde Peters wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu verantworten. Das Mädchen ist in der „Anscharhöhe" genannten Kolonie weiblicher Diakone bei Hamburg erzogen worden und war zuletzt als Dienstmädchen in „Kastanienhof" einer Zweiganstalt der Kolonie, welche zur Aufnahme sittlich gefährdeter Mädchen im Alter von 6 bis 14 Jahren bestimmt ist, beschäftigt. Aus Aerger darüber, daß ihr nicht erlaubt wurde, den in Hamburg zu Ehren des Kaiserbesuchs veranstalteten Festlichkeiten beizuwohnen, zündete sie den „Kastanienhof" an, welcher fast vollständig eingeäschert wurde. Etwa 20 darin befindliche Kinder wurden nur mit Mühe gerettet. Das Gericht zog einestheils die Jugend der Angeklagten, andererseits die Gemeingefährlichkeit ihrer That in Betracht und verurtheilte sie zu 18 Monaten Gefängniß.

Eine übermüthige Wette hat einem Düsseldorfer Schneiderlein einen argen Schrecken eingejagt. Meister Zwirn war als Verkäufer in einer aus Brettern erbauten Selterwasserbude, welche auf dem Schützenplatz Ausstellung gefunden hatte, angestellt worden. Als der Mann nun Morgens „das Geschäft öffnen" wollte, war die Bude spurlos verschwunden. Die Polizei ermittelte, daß die Bude von übermüthigen Kirmesgästen infolge einer Wette vollständig abgebrochen und in einer im inneren Stadttheil belegenen Wirthschaft wieder aufgebaut worden war. Die Wettenden hatten beabsichtigt, auch unseren Schneider mitzustehlen. Die Absicht gelang jedoch nicht.

In Pilsen (Böhmen) steht die Mälzerei des berühmten „Bürgerlichen Brauhauses", deren Bau im Vorjahre begonnen und kürzlich vollendet wurde, und die einschließlich der Maschinen eine Million Gulden repräsentirt seit Freitag Vormittag in hellen Flammen. Es herrscht Wassermangel. Ein Arbeiter fiel vom Dache ins Feuer und ist todt, ein anderer Arbeiter wurde schwer verletzt.

Eine rohe That. In der Rohrschmiede von Schmidt und Melmer in Weidenau (Siegen) waren zwei Arbeiter von 16 Jahren beschäftigt, deren Arbeitsstätte durch eine Bretterwand von einander getrennt war. Die beiden hatten sich schon den ganzen Morgen geneckt; als nun der eine, Dickel mit Namen, durch ein in der Wand befindliches Loch blicken wollte, stieß sein Mitarbeiter in demselben Augenblicke einen langen Draht durch die Oeffnung, welche dem D. durch das Auge tief ins Gehirn drang. Der Schwerverletzte ist später trotz aller ärztlichen Bemühungen gestorben.

In Chicago wurde ein gewisser Holmes verhaftet, der nicht weniger als 13 Frauenzimmer ermordet hat.

Durch den Blitz wurden in der Kirche zu Uleaborg (Finnland) der Küster getödtet, 4 Kinder schwer, gegen 15 leichter verletzt.

Der sechste deutsche Mechanikertag wird in den Tagen vom 12. bis 14. September in Hamburg abgehalten. Er wird sich außer mit den geschäftlichen Angelegenheiten der Gesellschaft mit einer Reihe von Fragen beschäftigen, welche für die Feintechnik von hoher Wichtigkeit sind.

Ein Wolkenbruch verheerte die Umgegend von Socorro in Neumexiko. Acht Menschen sind umgekommen, viele werden vermißt. Der Schaden beläuft sich auf nahezu 3 Mill. M. Auch aus Adelaide (Colorado) wird ein Wolkenbruch gemeldet, der 50 Häuser zerstörte; 3 Menschen ertranken. In Caspar (Wyoming) kamen 4 Personen bei einem Wolkenbruch ums Leben.

Hereingefallen. „Onkel, brauchst Du Geld?" fragte der Neffe. „Nein, hab' selbst welches!" war die Antwort. „Dann könntest Du mir zehn Mark pumpen!" — Der Onkel sah, daß er hereingefallen, gab die verlangte Summe hin, wollte sich aber den Fall merken. — „Onkel, brauchst Du Geld?" fragte nach einiger Zeit der Neffe wieder. „Mach' Du, daß Du hinauskommst!" polterte sofort der alte Herr. Der Neffe beeilte sich, dem Befehle sofort nachzukommen. In der Thüre aber rief er noch: „Ich hätte Dir nämlich sonst die zehn Mark zurückgegeben."

Anzüglich. Gigerl: „Fahren Sie mich schnell zum Zoologischen Garten. Sie kriegen aber nur 50 Pfennige!" — Droschkenkutscher „Schon gut; vielleicht schenkt mir der Direktor was, wenn ich mit Ihnen ankomm!"

Neueste Nachrichten.

Pilsen, 3. August. Der Betrieb des bürgerlichen Brau-Hauses wird nicht gestört, da die abgebrannte Mälzerei neu erbaut und noch nicht im Betrieb war. Die bisherige Mälzerei arbeitet weiter. Der etwa 300 000 Gulden betragende Schaden ist zum größten Theile durch Versicherungen gedeckt.

Rom, 3. August. Die Kammer des Tribunalrathes verwies 13 Personen wegen Vereinigung zu Verbrechen vor das Schwurgericht; 11 davon sind wegen Theilnahme an dem in Tao-Lega versuchten Mordanschlag gegen den Ministerpräsidenten Crispi beschuldigt und haben Berufung eingelegt. Der General-Staatsanwalt verlangte jedoch Verwerfung der letzteren und die Verweisung der Angeklagten vor das Schwurgericht.

Stadt Coals (City Air Schottland), 3. August. In der Auchenharvie Kohlengrube hier in der Nähe fand heute Nachmittag eine Ueberschwemmung statt, als 90 Bergleute dort arbeiteten; der größte Theil konnte sich retten, 14 Mann sind jedoch noch in den Kohlengruben und wahrscheinlich umgekommen.

Mons, 3. August. In den Kohlengruben Du Levant und Du Flenau ist ein Streik ausgebrochen. Die Zahl der Streikenden beträgt über 2000.

Sofia, 3. August. Ein Freund Stambulows, Matakiew mit Namen, Führer der liberalen Partei in Tatarbasardschik in Ost-Rumelien, ist heute dort ganz ähnlich wie Stambulow von Mördern überfallen und durch Dolchstiche tödtlich verletzt worden.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 3. August: um **6** Uhr Morgens über Null 0,42 Meter. — Lufttemperatur + 16 Gr. Cels. — Wetter: heiter. — Windrichtung: west

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 4. August: Veränderlich, ziemlich kühl, windig. Sturmwarnung.

Für Montag, den 5. August: Wolkig, wärmer, windig. Strichweise Regen.

Für Dienstag, den 6. August: Wolkig mit Sonnenschein, Strichregen, windig. Normale Temperatur.

Handelsnachrichten.

Thorn, 3. August. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter schön Weizen unverändert, kleines Geschäft 129 pfd. hell 137 Mk. 130/2 pf. hell 138/40 Mk. — Roggen bei geringem Umsatz unverändert 122|3 pfd. 104 Mk. 126 pfd. 105 Mk. — Gerste helle mehlige Brauw. 112|15 Mk. feinste über Notiz. — Erbsen Futterw. 105/6 M. — Hafer gesunde reine Waare 113|8 Mark.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 3. August. Wasserstand um **3** Uhr Nachm.: 0,40 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Stromab:			
W. Muhme	Kahn	Steine	Nieszawa-Kurzebrack
E. Sielisch			
Graul	"	"	" "
Fröhlich	"	"	" "
T. Brzesitzki	"	"	Nieszawa-Thorn.
Stromauf:			
Kapt. Schwarzlose	D. „Merkur"	Schlepptau	Danzig-Thorn.
L. Haase	Kahn	Kohlen	" "
Kapt. Stachowski	D. „Brahe"	Güter	" "
Kapt. Kwiatkowski	D., Bromberg,	"	" "
E. Ost	Kahn	"	" "

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	3. 8.	2. 8.
Russ. Noten. p. Cassa	219,20	219,25
Wechs. auf Warschau k.	219,10	219,15
Preuß. 3 pr. Consols	100,10	100,10
Preuß. 3½ pr. Consols	104,60	104,50
Preuß. 4 pr. Consols	105,70	105,20
Dtsch. Reichsanl. 3%	100,20	100,—
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104 50	104,50
Poln. Pfandb. 4½%	69,65	—,—
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	68,10
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,75	101,75
Disc. Comm. Antheile	219,60	220,40
Oesterreich. Bankn.	168,45	168,45
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	schwäch	still.

	3. 8.	2. 8.
Weizen: August	144,—	142,—
Oktober.	148,25	146,50
loco in N.-York	74 1/4	75 5/8
Roggen: loco.	117,—	116,—
August	116,—	114,50
September.	119,—	118,25
Oktober.	122,—	121,25
Hafer: August	—,—	—,—
Oktober	126,25	125,50
Rüböl: August	43,30	43,80
Oktober.	43,30	43,80
Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
70er loco.	37,50	37,30
70er August	41,40	41,20
70er Oktober	40,70	40,50

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Gegründet 1817.

200 Arbeiter.

Silberne und goldene Medaillen für vorzügl. Leistungen.

FR. HEGE BROMBERG Schwedenstr. 26.

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb empfiehlt sein großes Lager in **solide** gearbeiteten **Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren.**

Gegründet 1817.

200 Arbeiter.

Complete Zimmer in jedem Styl zur Ansicht gestellt.

Sendungen nach Westpreussen frachtfrei. — Preislisten kostenfrei.

Holzverkaufsbekanntmachung.

Königliche Oberförsterei **Schirpitz.**

Am Mittwoch, d. 7. August,
von Vormittags 10 Uhr ab sollen in **Ferrari's Gasthaus zu Podgorz** nachstehende Nutz- und Brennhölzer

Jagen 162 ca. 100 Rm. Stockholz,
" 163 29 Stück Bauholz mit 18 Fm. und 331 Rm. Kloben,
" 178 ca. 150 Rm. Spaltknüppel,
" 179 ca. 100 Fm. Nutzholz

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 3. August 1895.

Der Oberförster.

23 Pf.

gem. Zucker per Pfund.
Eßfett p. Pfd. 40 Pf., b. Abn. 5 Pfd. 35 p. Pfd
Berliner Bratenschmalz per Pfd. 50 Pf.
Dampf-Caffee's, tägl. fr., p. Pfd. v. 1,20 an.
sowie **sämmtliche Colonialwaaren** zu billigsten Preisen empfiehlt (2675)
Eduard Kohnert, Windstr.-Ecke 5.

Schles. Apfelwein
per Fl. 40 Pf., 5 Fl. 1,75 Mk.
Johannisbeerwein
per Fl. 75 Pf. u. Mk. 1,—.
Erdbeerwein
per Fl. Mk. 1,—.
f. Himbeersaft
per Fl. Mk. 1,—, per Pfd. 60 Pfg.
f. Kirschsaft
per Fl. Mk. 1,—, per Pfd. 60 Pfg.
frisch. Nizzaer Speiseöl
per Pfd. Mk. 1,20.
Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.
(2858) **Ed. Raschkowski.**

Neuheiten!!

in Taschen-, Wand- u. Weckeruhren; darunter als ganz besonders preiswerth eine **hochfeine Remontoir-Taschenuhr** unter schriftlicher Garantie für **8,00 Mark.**

Beim Kauf einer neuen, nehme alte Taschenuhren in Zahlung.

A. Nauck, Uhrenhandlung,
Atelier für Reparaturen,
THORN,
Heiligegeiststraße 13.

Hypotheken-Capitalien
zu 3¾ % baar Geld, 10—15 Jahr fest, beschafft für Grundstücke in Thorn und Bromberger Vorstadt. (2836)
Georg Meyer, Culmerstr. 11, I

Standesamt Thorn.

Vom 29. Juli bis 3. August sind gemeldet:

Geburten.

1. Dem Schriftsetzer Anton Stasiorowski, Tochter. 2. Arb. Wilh. Haudlaike, T. 3. Bäckermstr. Franz Langanki, T. 4. Fuhrm. Ferdinand Orgas, S. 5. Eisenbahnschaffner August Goerke, S. 6. Schuhmacher Karl Benner, T. 7. Pantoffelmacher Emil Lubnau, T. 8. Ingenieur Max Zechlin, T. 9. Arb. Peter Stremel, S. 10. Postschaffner Hermann Wolff, T. 11. Schlosser Eduard Augustinszak, T. 12. Gymnasial-Oberlehrer Walter Bensemer, T. 13. u. 14. Außerehel. Geburten.

Sterbefälle.

1. Malerlehrling Otto Weidemann, 14 J. 2. Kaufmann Friedrich Müller, 50 J. 3. Unv. Helene Wisniewski, 18 J. 4. Waclaw Rogozinski, 23 T. 5. Eigenthümer Johannes Sieg, 72 J. 6. Arb. Carl Zduneck, 52 J. 7. Bruno Lubecki, 12 T. 8. Emil Orgas, 2 T. 9. Gerichtskanzlistenwittwe Amalie Ewert geb. Kuwert, 75 J. 10. Händlerw. Pauline Baranowski geb. Rosenfeldt, 74 J. 3 M. 11. Schäfer Matthäus Drapiewski, 77 J. 12. Grenzaufseher Johann Ferdinand Podczus, 59 J. 13. Maurerwittwe Therese Roluff geb. Bennsohn, 41 J. 14. Helene Kruczkowski, 2 J. 9 M. 15. Schneidermeisterfrau Julie Libuszewski geb. Janz, 62 Jahr.

Zum ehelichen Aufgebot.

1. Proviantamtsassistent Rudolf Marks u. Clara Jeckstätt. 2. Besitzersohn Leopold Wandel und Emilie Redig. 3. Hausknecht Simon Rolinski u. Marianna Gorzejewski.

Eheschließungen.

1. Schiffseigner Josef Drulla mit Angelika Mianowicz. 2. Kaufmann und Fabrikbesitzer Botho Link mit Helena Borowiak. 3. Schneider Josef Rediger mit Marianna Kruczynski. 4. Schneider Thomas Pielichowski mit Wittwe Wilhelmine Schlack geb. David. 5. Kaufmann Georg Cohn mit Martha Cohn.

Münchener Loewenbräu.
Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden und Flaschen.
(1764) **18 Flaschen für 3 Mark.**
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt
erlangt man durch eine gründliche
kaufmännische Ausbildung
welche in **nur 3 Monaten** von jedermann erworben werden kann. Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen, Eltern und Vormünder belieben
Institutsnachrichten gratis
zu verlangen.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut,
Otto Siede, Elbing.

Wir offeriren:
Pa. oberschlesische Stück-, Würfel-, Nusskohlen
in Wagenladungen ab Grube frei Bahn und frei Haus bis zum 1. September d. Js. noch zu den ermäßigten Sommerpreisen. (2859)
Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee.

L. Zahn, Thorn
12 Schillerstr. 12.
Maler-Atelier
für Salon- und Zimmer-Dekoration
empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung billigster Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.
Dauerhafter Façaden-Anstrich mit garantirt Leinöl-Firniss.



Corsets neuester Mode sowie Geradehalter **Nähr- und Umstands-Corsets** nach sanitären Vorschriften **Neu!** Büstenhalter Corsetschoner empfehlen
Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

Gepflückte grune große
Reineclauden
zum Einmachen empfiehlt
Frau Hedwig Ulmer,
(2872) **Culmer Chaussee 49.**

Beste schles. Heizkohlen
offerirt billigst (2853)
Salo Bry, Brückenstraße 18, I.

Circa 300 Stück
Caffee- und Farinsäcke
hat **billigst** abzugeben. (2856)
Ed. Raschkowski,
Neustädt. Markt 11.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

Gärtnerei
mit Wohnung zu verpachten. Reflektanten belieben ihre Adresse unter A. M. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. (2523)

Möbel,
Küchengeräthe und Porzellangeschirr billig zu verkaufen.
(2839) **Coppernikusstr. 20, I**

1 zuverlässigen Gesellen u. 2 ordentl. Knaben als Lehrlinge zur Schlosserei verl. **A. Wittmann, Mauerstr. 70.**

L. Basilius,
Photograph
Thorn, Mauerstrasse 22
auch Sonntags geöffnet.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

Rehe

im Ganzen und **zerlegt** empfiehlt
M. H. Olszewski.

Brod-Raffinade
zum Einkochen empfiehlt billigst
Ed. Raschkowski,
(2857) **Neustädt. Markt 11.**

Frische saure Gurken,
sowie auch
frischen ff. Schleuderhonig
empf. **Kutkiewicz**, Schuhmacherst. 27

25 000 Mk.
werden innerhalb der Feuerkasse zur zweiten Stelle auf ein hiesiges Grundstück p. 1. Oktober cr. **gesucht.** Off. u. M. A. i. d. Exp. d. Z.

1500 Mark
geg. hypothek. Sicherheit sind v. sof. od. p. 1. Oktober cr. **zu vergeben.** Näh in der Expedition d. Zeitung. (2867

Durchaus tüchtige, gewandte, zuverlässige
Verkäuferin,
die auch decoriren versteht, der **Putz-, Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Branche,** Christin, per 1. September d. Js. **gesucht** bei Familienanschluß. Photographie, Zeugnisse, Angabe des Alters erbeten. (2868)
M. Helmecke,
Dt. Krone.

Victoria-Theater.
Bliemchen kommt!

Vaterl. Frauenverein
Podgorz.
Das Sommerfest
findet nicht Donnerstag, den 8., sondern
Sonntag, d. 11. August
statt. (2862)
Der Vorstand.

Liedertafel
Podgorz

Am Sonntag, den 4. August cr.
feiert die Liedertafel ihr
Zweites
Sommerfest
im Garten zu Schlüsselmühle.

Programm.
Abmarsch nach Schlüsselmühle um 4 Uhr Nachmittags.

Von 4½ Uhr ab:
Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regiments Nr. 21.

Gesangsvorträge
mit u. ohne Orchesterbegleitung

Großartige Tombola
gewählter Gegenstände.

Preiskegeln
für Damen und Herren.
Preisschießen.

Aufsteigen eines
Riesenluftballons.

Brillantes Feuerwerk
bei eintretender Dunkelheit.

Tanz.

Entree pro Person 25 Pfennig.
Von 4 Uhr ab Dampferverbindung von Thorn nach Schlüsselmühle.
Der Vorstand.

Sonntag:



Extrazug nach Ottlotschin.
Abfahrt Stadtbahnhof 2 Uhr 55 Minuten. (2179)

Gasthaus Rudak.
Morgen Sonntag:
Tanzkränzchen.
(2754) **F. Tews.**

Flora-Etablissement, Mocker.
(H. Zorn.)
Empfehle meinen **Garten** nebst **Kegelbahn** zur gefl. Benutzung.
Für **gute Getränke** ist bestens Sorge getragen. (2181)
Um freundlichen Zuspruch bittet
H. Zorn.

Schützenhaus-Theater.
(Direction **Fr. Berthold**).
Sonntag, den 4. August 1895:
Gastspiel des Herrn Rob. Hartmann.
Philippine Welser
oder
Die schöne Augsburgerin.
Historisches Schauspiel in 5 Akten von Oskar Freiherrn von Redwitz.
Theater-Besucher haben freien Eintritt zum Concert im Schützengarten.

Montag: Kein Theater.
Die Direction.

Ziegelei-Park.
Sonntag, den 4. August cr.:
26. Abonnements-Concert
von der Kapelle des Instr.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 4½ Uhr. Entree 25 Pf.
Hiege,
Stabshoboist.

Schützenhaus-Garten.
Sonntag, den 4. August cr.:
28. Abonnements-Concert
von der Kapelle des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8½ Uhr. Entree 25 Pf.
Hiege, Stabshoboist.

Krieger-



Verein.

Sonntag, den 4. August d. J.
Großes
Ernte-Volksfest
im Victoria-Garten.
Abmarsch des Festzuges 2½ Uhr Nachm. vom Bromberger Thor aus durch die Stadt nach dem Festplatze mit Musik.

Von 4 Uhr ab:
Großes Militär-Concert
daselbst.
Große Tombola,
bestehend aus
lebenden Schweinen, Gänsen, Enten, Hühnern u. nur nützlichen Gegenständen

Volksbelustigungen aller Art.

Zum Schluß:
Tanzvergnügen.

Entree für Mitglieder und deren nächsten Angehörigen pro Person 10 Pf.
Nichtmitglieder pro Person 20 Pf.
Kinder unter 14 Jahren frei.
Mitglieder, die sich am Tanze betheiligen zahlen pro Person 50 Pf.
Nichtmitglieder pro Person 1 Mark.

Der Ueberschuß ist für die Vereinskinder und unterstützungsbedürftigen Kameraden zu Weihnachten bestimmt.

Freunde und Gönner werden zur zahlreichen Betheiligung ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Avis.

Der heutigen Nummer liegt für die Abonnenten der Bromberger, Culmer- und Jakobs-Vorstadt ein Cirkular bei, betreffend **Annahmestelle für alte Wollsachen** bei dem Inspektor **J. Thiart, Thorn III, Kasernenstraße Nr. 39,** worauf wir hiermit hinweisen. (2863)
Die Expedition.

Zwei Blätter und „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.